

(Abgeordneter Singer.)

(A) Platz. Mir wird aber zugetragen, daß der Herr Geheimrat Knoll heute bereit sei, auf seinem Grundstück in Unterauerbach einen Platz für das Amtsgericht herzugeben. Es müßte nur die Karl-Knoll-Straße, die vorläufig bis an seine Behausung führt, weiter- und durchgeführt werden bis nach Rodewisch. Wenn der Herr Staatsminister Neigung für die Sache hat und mit der an ihm bekannten Energie auf Auerbach drückt, so ist klar, daß die Straße in kurzer Zeit gebaut werden wird. An dieser Straße kann man dann das Amtsgericht errichten. Es wird eine so ideale Lage bekommen, daß auch der Herr Staatsminister an diesem Amtsgericht in bezug auf die Lage seine helle Freude haben wird.

Meine Herren! Die Befürchtung einer Verzögerung, glaube ich, ist unbegründet. Ich habe das Gefühl, daß wegen Mangel an Arbeitern allein das Amtsgericht nicht so schnell fertig werden wird,

(Sehr richtig!)

und betreffs der Sorgen, die den Herrn Justizminister beseelen wegen der Unzulänglichkeit des jetzigen Amtsgerichtes Auerbach, bin ich der Meinung: Wenn es drei Menschenalter ging, wird es auch noch drei Jahre gehen.

(B)

(Sehr richtig! Mitte.)

Hauptgegenstand der Sorge war für den Herrn Minister das Gefangenhäus des Amtsgerichtes. Ich bin natürlich und selbstverständlich auch für menschenwürdige Unterkunft der Gefangenen, der Unglücklichen, die einmal dahin ihre Wanderung antreten müssen. Aber man könnte sich helfen: man liefert die Untersuchungsgefangenen schnell an das Landgericht Plauen ab, oder wenn es eine Strafe abzusitzen gilt, dann gibt man die Gefangenen an ein anderes Amtsgericht. Die bekannten Wintergäste haben es in der Hand, die wählen sich Auerbach, weil es ihnen scheinbar dort gefällt.

(Ruf: Gute Verpflegung!)

Der Herr Staatsminister hat in der Deputationsverhandlung mir versprochen, daß er für Rothenkirchen und Nachbarorte alles tun werde, was er zu tun in der Lage sei, daß er auf Antrag Gerichtstage dort einführen wollte. Das wollte ich gern schwarz auf weiß besitzen, um es getrost nach Hause tragen zu können; der Herr Berichtstatter hat die Tatsache bereits angeführt, ich erkenne das an und glaube auch, daß man sich bei uns zu Hause darüber freuen wird.

Was meinen Antrag angeht, so habe ich nicht viel hinzuzufügen, ich darf erwarten, daß die Kammer hier die Wünsche als berechtigt ansehen wird, aber auch, daß der Staatshüter unseres Rechtes auch das Recht der Gemeinde Rodewisch, Wünsche wegen der Platzfrage auszusprechen, anerkennt.

(Bravo!)

Präsident: Das Wort hat der Herr Staatsminister.

Staatsminister Dr. Nagel: Meine hochgeehrten Herren! Es ist ja jetzt bloß bezüglich der Platzfrage noch ein Bedenken seitens des Herrn Abgeordneten Singer geltend gemacht worden. Aber da das doch mit einigen einleitenden Worten geschehen ist, die das Projekt als solches betreffen, so sei es mir gestattet, nur mit zwei Worten darauf einzugehen.

Für die Einbringung der Vorlage in der ersten Kriegszeit sind für uns, wie ich schon die Ehre gehabt habe in der Finanzdeputation klarzulegen, zwei Gründe maßgebend gewesen: Erstens der Zustand des Gefängnisses, für den ich die weitere Verantwortung allein nicht tragen kann. Wird mir die Verantwortung seitens der Hohen Kammern abgenommen, dann habe ich die Verantwortung nicht. Aber nachdem ich das Gefängnis gesehen hatte, habe ich mir gesagt: In den nächsten Haushaltsvorschlag muß dieser Neubau eingestellt werden.

Der zweite Grund, meine Herren, war aber ein anderer noch. Es ist bekanntlich die wirtschaftliche Lage gerade im Bezirk Auerbach eine sehr schwierige gewesen, und es erschien der Staatsregierung angemessen, durch Eröffnung eines großen Neubaus einer ganzen Reihe nicht nur von Arbeitern, sondern auch Gewerken usw. Erwerb in dieser Zeit zu verschaffen. Von diesen Erwägungen geleitet, haben wir den uns nicht leicht gewordenen Entschluß gefaßt, diese Einstellung zu bewirken und ihre Bewilligung von Ihnen, meine Herren, zu erbitten.

Nun ist gesagt worden, wenn man mit einer Deputation ins Justizministerium komme, so möchte der Herr Abgeordnete nach den Erfahrungen, die er gemacht hat, über das Justizministerium geschrieben wissen: Laßt alle Hoffnung draußen! Ich bedaure, daß die Verhandlungen mit der Deputation diesen Eindruck zurückgelassen haben; ich glaubte, sie seien in durchaus freundschaftlicher Weise verlaufen, obgleich natürlich von der Staatsregierung gar kein Zweifel darüber gelassen worden ist, daß die Gründe, die für sie bezüglich des Projektes bestanden, durch die Ausführungen der Petition nicht erschüttert worden waren.

Wenn Sie das neue Amtsgericht in Rodewisch bewilligen wollten oder bewilligt hätten, so wäre die Si-